

Der Stellenwert der Schweizer Technik im historisch-biographischen Schriftgut

Autor(en): **Zimmermann, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG**

Band (Jahr): **64 (1992)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Stellenwert der Schweizer Technik im historisch-biographischen Schriftgut

Einleitung

Die Notwendigkeit der Herausgabe des biographischen Handbuchs «Männer der Technik» von Conrad Matschoss wurde seinerzeit damit begründet, dass die Leistungen der Ingenieure noch nicht die Anerkennung durch Mit- und Nachwelt gefunden hätten, die ihnen gebühre¹. Dies zeige sich darin, dass sie sowohl in den grossen Enzyklopädien als auch in den Nationalbiographien und in Nachschlagewerken für einzelne Berufsgruppen zu wenig vertreten seien.

Anlässlich des «Brainstormings», das am Anfang des Buchprojekts «Beiträge der Schweiz zur Technik» stand, erwachte bei mir ein beruflich bedingtes Interesse an folgenden Fragen:

- In welchem Umfang sind die Leistungen schweizerischer und in der Schweiz tätiger Naturwissenschaftler und Techniker in grossen Enzyklopädien und historisch-biographischen Nachschlagewerken gewürdigt worden? Ergeben sich Unterschiede, die durch die Erscheinungsdaten und/oder durch den Erscheinungsort der betreffenden Nachschlagewerke oder gar durch nationale Vorurteile der Herausgeber bedingt sind?
- Wer unter den schweizerischen oder in der Schweiz tätigen Naturwissenschaftlern und Technikern erfreute sich

besonderer Aufmerksamkeit, wer wurde wenig oder überhaupt nicht beachtet?

Die Grundlage meiner Arbeit bildet eine stetig wachsende Kartei, die zur Zeit etwa 260 Namen von Persönlichkeiten umfasst. Sie entstand weitgehend durch Lektüre einschlägiger Literatur und Durchsicht von Zeitschriftenjahrgängen. Ausserdem standen mir das Register des Bandes «Beiträge der Schweiz zur Technik» und das Manuskript eines eisenbahntechnischen Nachschlagewerks von Hans A. Wägli zur Verfügung. Letzterer Umstand hat zur Folge, dass der Sektor «Eisenbahn» besser als andere abgedeckt sein dürfte.

Wegen des riesigen Umfangs des historisch-biographischen Schriftguts konnten lediglich einige «Fallbeispiele» durchgespielt werden. Mit den älteren Werken, die seit dem 17. Jahrhundert versuchten, den Wissensstand zur Geschichte der Eidgenossenschaft in enzyklopädischer Form wiederzugeben, nämlich Hoffmann (1677), von Waldkirch (1721), Leu (1747–1765) und Holzhalb (1786–1797), befasste ich mich zum vornherein nicht, da ja der Aufbruch ins industrielle Zeitalter erst im 19. Jahrhundert erfolgte. Die ersten Beispiele stammen aus dem schweizerischen Bereich:

Dr. Jürg Zimmermann
Ungarbühlstr. 30
CH-8200 Schaffhausen

Fall 1: Rudolf Wolf, Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz

Von 1858 bis 1862 veröffentlichte der Zürcher Astronom Rudolf Wolf insgesamt achtzig Biographien «zur Kulturgeschichte der Schweiz»:

«Von mehreren Freunden im In- und Auslande aufgefordert, die von mir nach und nach in verschiedenen periodischen Schriften publicirten Biographien Schweizerischer Mathematiker und Naturforscher gesammelt herauszugeben, habe ich mich entschlossen, nicht nur diesem Wunsche nachzukommen, sondern auch in gleicher Weise eine nicht unbedeutende Reihe anderer, um diese Wissenschaft-

ten und das Vaterland verdienter Männer zu besprechen... Der Plan, welchen ich bei der Bearbeitung dieses ersten Cyclus befolgte, ist ganz einfach: Ich wählte für ihn unter den Männern, für welche ich hinlänglichen Stoff bereit hatte, eine Reihe aus, welche nach Zeit und Heimat möglichst die ganze Zeit und das ganze Land repräsentirten, – Zürich, dessen höherer Lehranstalt ich denselben widmen wollte, einen kleinen Vorzug einräumend» (Vorwort zum ersten Band).

Von den achtzig Biographien betreffen schliesslich einundzwanzig uns näher

interessierende Persönlichkeiten. Es sind dies: der Festungsbauer Johannes Ardüser aus Davos; Daniel, Jakob und Johannes Bernoulli; der Uhrmacher Ferdinand Berthoud; der Mathematiker Jost Bürgi; der Mathematiker Gabriel Cramer; der Mathematiker Jean Pierre de Crousaz; Leonhard Euler; der Mathematiker und Physiker Nicolas Fatio; der Astronom und Physiker Joh. Caspar Horner; Jean Jallabert, Mitbegründer der Elektromedizin; der Mathematiker Joh. Heinrich Lambert; Georges Louis Lesage (korpuskulare Gravitationstheorie); Jean André de Luc (Elektrizitätslehre); Heinrich Lotiti, genannt Gla-

reanus (Physik); Paracelsus; der Brückenbauer Jean-Rodolphe Perronet; der Bündner Erfinder Martin Planta; der Naturforscher Horace Bénédicte de Saussure; der Mathematiker und Physiker Johann Georg Sulzer.

Damit entspricht Rudolf Wolf in etwa den Erwartungen. Beachtlich ist immerhin, dass er in zwei Fällen (Ardüser, Perronet) auch Bauleute und in mindestens einem Fall (Berthoud) auch eine im ausgesprochen handwerklich-technischen Bereich tätige Persönlichkeit berücksichtigt.

Fall 2: Das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz

Das HBLS erschien in den Jahren 1921–1934 und umfasst sieben Bände und einen Supplementband. Während meiner Tätigkeit als Historiker wusste ich es stets als hervorragende Leistung zu würdigen. So ausführlich wie der Eisenbahnkonstrukteur Roman Abt (1850–1933) (Bild 1) sind die Vertreter der Technik in den nachfolgenden Bänden allerdings nicht mehr zum Zuge gekommen. Es ist, wie wenn die Herausgeber Angst vor dem eigenen Mut bekommen hätten!

Einige besonders positive Beispiele möchte ich aber doch herausstellen: Bereits verzeichnet ist Le Corbusier (geb. 1887) – zu einem sehr frühen Zeitpunkt also. Der eher unscheinbare Bündner

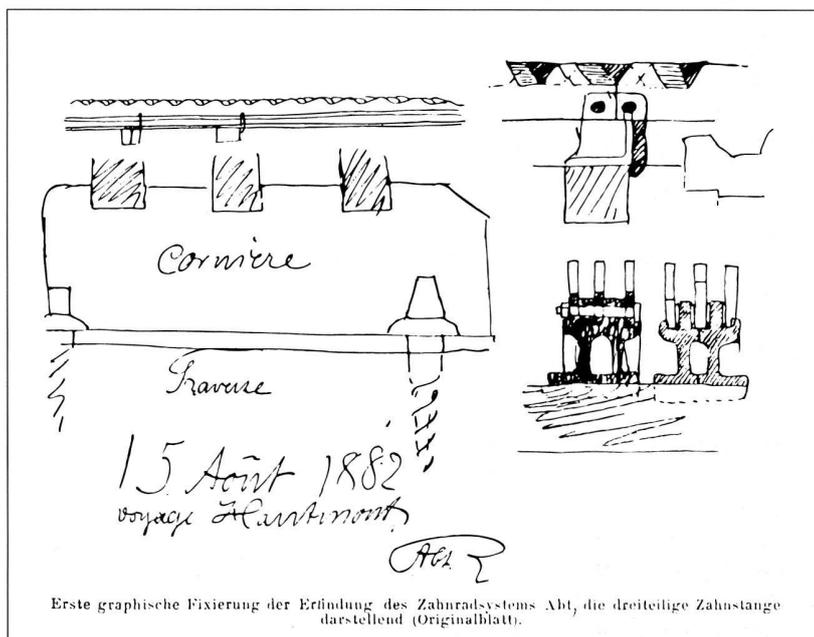
Erfinder Martin Planta (1727–1772) ist auf kenntnisreiche Art erwähnt: «Speziell auch Physiker, wurde er gelegentlich auch als Erfinder der Scheiben-elektrifiziermaschine und der Verwendung der Dampfkraft zur Fortbewegung von Wagen und Schiffen genannt, doch scheinen ihm auf diesem Gebiete offiziell andere zuvorgekommen zu sein.»

Auch über den Magnetismus-Forscher Pierre Prevost (1751–1839) erfährt man Wesentliches:

«Sein Name bleibt verknüpft mit der bedeutungsvollen Entdeckung des mobilen Gleichgewichts der Temperatur, auf das er bei Gelegenheit eines Experiments von Marc Auguste Pictet über die scheinbare Kältebrechung kam. Der Begriff des mobilen Gleichgewichts wurde nach und nach auf die ganze physikalische Chemie ausgedehnt.»

Gleichwohl sind im HBLS zum Teil erstaunliche Lücken auszumachen. Nicht erwähnt sind Wendelin Amersin (18. Jh.; Schrift über die Anwendung der Elektrizität), Carl Arbenz (1831–1909; Verfahrenstechnik im Bereiche der Spiegelglasfabrikation), der Automobilfabrikant Franz Brozincevic (1874–1933), Emil Bürgin (1848–1933; Elektro- und Kältetechnik, Goldmedaille an der Pariser Weltausstellung 1881), Rudolf Diesel (1858–1913), der Eisenbahnbauer Karl von Etzel (1812–1865), der Jesuitenpater Paul Guldin (1577–1643; Regel zur Bestimmung des Schwerpunkts von Rotationskörpern), Pierre-Frédéric Ingold (1787–1878; Uhren), Adolf Klose (1844–1923; Lenkachslokomotive), Maurice Koechlin (1856–1946; Eiffelturm, Jungfraubahn), Georg

Bild 1
Aus dem Artikel «Roman Abt»
in Band 1 des Historisch-biographischen Lexikons der Schweiz von 1921.



Krauss (1826 – 1906; Nordostbahn, Lokomotivbau), Hans Renold (1852–1943; Fahrradkette), ferner Wilhelm Conrad Röntgen (1845–1923; ETH, 1895 Entdecker der Röntgenstrahlen), Albert Schmid (1847–1915; Zürcher Erfinder, Konstrukteur von Dampfwagen), Rudolf Schulthess (1802–1835; 1832 Elektro-

motor nach dem Vibrationsprinzip), Heinrich Zoelly (1862–1937; Turbinen-Lokomotive), Arnold Theodor Zoller (1882–1934; Pionier schnellaufender Verdichter- und Zweitaktmotoren) und schliesslich der Brückenbauer Eduard Züblin (1850–1916).

Fall 3: Die Neue Schweizer Biographie

1938 erschien im renommierten Verlag Basler Berichthaus AG die Neue Schweizer Biographie. Im Vorwort wird die Absicht bekundet, «die Fülle unserer wissenschaftlich und künstlerisch schaffenden, in Technik und Wirtschaft, Militär und Politik leitenden, in Sportskreisen massgebenden Schweizer Zeitgenossen ... biographisch festzuhalten».

Im Gegensatz zum HBLS beschränkte sich die NSB demnach auf «gebürtige Schweizer des In- und Auslandes» und berücksichtigte in der Schweiz wirkende Ausländer nicht. Einzig «die Biographien prominenter Liechtensteiner» wurden in einigen wenigen Fällen «im Anhang berücksichtigt».

«Das Ziel nach Vollständigkeit in der Erfassung der Persönlichkeiten wurde mit redlichem Eifer angestrebt, wenn auch, und dies zum grössten Teil ohne unsere Schuld, nicht völlig erreicht. Unser eifrigstes Bemühen, bestehende Lücken durch systematische Bearbeitung noch fehlender prominenter Schweizer Bürger auszufüllen, scheiterte an der Gleichgültigkeit oder Ablehnung der Befragten. Vergeblich war auch der Versuch, die bedeutenderen Auslandschweizer in vollem Umfang zu erfassen, obschon uns die grosszügige Hilfe der offiziellen Vertretungen der Schweiz im Ausland und des Auslandschweizer-Sekretariats der Neuen Helvetischen Gesellschaft zuteil wurde.»

Das heisst im Klartext: Die von den Herausgebern angewandte Methode – der

Versand von Fragebogen – war in jeder Hinsicht unbefriedigend. Die Lektüre des Bandes deckt bald einmal die schwerwiegenden Mängel dieser Publikation auf. Zur fehlenden Vollständigkeit gesellt sich die unangenehme Tatsache, dass die von den Befragten gelieferten Angaben einerseits oftmals durch übertriebene Zurückhaltung, andererseits durch epische Breite gekennzeichnet sind. «Gleichgültig» oder «ablehnend» verhielten sich offenbar, um nur einige der krassesten Beispiele anzuführen, der Brückenbauer Othmar Ammann, der bedeutende Lokomotivkonstrukteur Jakob Buchli, der Brückenbauer Richard Coray, sämtliche Vertreter des Namens Dufaux, Charles-Eduard Jeanneret, genannt Le Corbusier, der Brückenbauer Robert Maillart, der Erfinder Hans Renold, der Bauingenieur Hugo Ritter, der Bauingenieur Max Ritter, Karl Sachs, Pionier des elektrischen Bahnbetriebs, René Thury, Pionier der Elektrotechnik. In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, dass bereits 1904 der deutsche Technikhistoriker Franz Maria Feldhaus bei seinen Vorarbeiten für ein geplantes «Lexikon der grossen Männer des 19. Jahrhunderts auf den Gebieten der Naturwissenschaften und der Technik, des Handels und Verkehrs» einen Fragebogen an zahlreiche Familien, Firmen und Personen versandte – mit kläglichem Ergebnis.

Wie präsentiert sich denn nun die Situation in Deutschland?

Fall 4: Die Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) (Bild 2)

Die Allgemeine Deutsche Biographie (ADB, Bild 2), die – ohne die hier nicht untersuchten Supplementbände gerechnet – zwischen 1875 und 1900 in 45 Bänden erschien, grenzt begrifflicherweise

alle Träger französischer und italienischer Namen, die nicht im deutschen Sprachbereich wirkten, zum vornherein aus. Im übrigen bringt sie – sehr ausführlich! – die «schweizerischen» und in der deutsch-

Allgemeine Deutsche Biographie.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

*Bild 2
Das Signet der Allgemeinen
Deutschen Biographie (ab
1875).*

sprachigen Schweiz wirkenden Berühmtheiten, hat aber auch einige Überraschungen parat. Berücksichtigt wurden etwa die Bernoulli (sehr ausführlich), der Erfinder Johann Georg Bodmer, der Mathematiker Jost Bürgi, der Luftfahrtpionier Jakob Degen, Hans Kaspar Escher (Textilmaschinen), der Eisenbahnbauer Karl von Etzel, Leonhard Euler, Johann Conrad Fischer aus Schaffhausen, der Mathematiker Jakob Hermann, Paracelsus, der Astronom Joh. Caspar Horner, Heinrich Lotiti, genannt Glareanus (magnetische Deklination), der Bündner

Erfinder Martin Planta, der Kunststoffpionier Bartholomäus Schobinger, Christian Schönbein (Schiessbaumwolle), der Mathematiker und Geometer Jakob Steiner, Johann Georg Sulzer, Johann Georg Tralles (Luftelektrizität), der Gewehrkonstrukteur Friedrich Vetterli und der bereits erwähnte Rudolf Wolf.

Mit mehr oder weniger grossem Erstaunen registrieren wir das Fehlen von Isaak und Johann Arnold Gröbli (Erfinder der Schifflistickmaschine), Hans-Ulrich Grubenmann und des Jesuitenpaters Paul Guldin (Baryzentrische Regel). Es fehlt ferner der Zahnradbahnpionier Niklaus Rigenbach (gest. 1899), der im etwa gleichzeitig erschienenen Konversationslexikon von Meyer bereits berücksichtigt ist.

Nicht zu Unrecht stellte der deutsche Technikhistoriker Franz Maria Feldhaus im Zusammenhang seiner Mitarbeit an den Nachtragsbänden der ADB fest, dass das gedruckte Material über die Techniker des 19. Jh. eher unzuverlässig und ungenügend sei. Seine Bemühungen, die Aufnahme von etwa 75 Technikerbiographien in die ADB zu erreichen, waren wenig erfolgreich. Es kam zu Auseinandersetzungen mit der Redaktion, die bis hart an die Grenze eines Rechtsstreites gingen, so dass nur einige dieser Artikel erschienen.

Ein wichtiger Schritt nach vorn wurde erst von Conrad Matschoss getan.

Fall 5: Conrad Matschoss, Männer der Technik. Ein biographisches Handbuch

1925 erschien im VDI-Verlag Berlin «das erste biographische Lexikon über die Männer der Technik», eben «der Matschoss».

«Es ist leichter, ein gutes Buch in zwei Zeilen zu loben, als ein schlechtes in 500 Zeilen zu kritisieren. Das Buch von Matschoss gehört zu den minderwertigsten Veröffentlichungen innerhalb des Gesamtgebietes der Geschichte der technischen Fächer... voller Druckfehler, voller Sinnfehler, ohne Kenntnis der neueren Literatur und ohne historischen Geist.»

Diese Sätze enthalten die Kernaussagen der Kritik des Technikhistorikers Franz Maria Feldhaus an dem von Matschoss herausgegebenen Nachschlagewerk, die

Feldhaus in den Jahren 1925 bis 1927 in mehrtausendfacher Ausfertigung in Form von Streitschriften, Rezensionen und Briefen der gelehrten und der weniger gelehrten Welt mitteilte. Die sogenannte «Matschoss-Feldhaus-Kontroverse» wurde von Wolfgang König in der Einleitung zum Matschoss-Reprint des VDI-Verlags von 1985 einlässlich dargestellt. Eine generelle Beurteilung der Leistung von Matschoss mute ich mir nicht zu. Aus meiner Sicht nur soviel: Matschoss ist aus schweizerischer Sicht ein sehr nützlicher Herausgeber und Autor. Er hat schweizerische und in der Schweiz wirkende Naturwissenschaftler und Techniker relativ zahlreich erwähnt und den Schaffhau-

ser Carl Arbenz sogar der Vergessenheit entrissen. Sein Werk behandelt im einzelnen: Jakob Amsler-Laffon (Planimeter), Carl Arbenz (Ingenieur und Spiegelglasfabrikant), den Elektrotechniker Engelbert Arnold, den Erfinder Joh. Georg Bodmer, den Tunnelbauer Alfred Brandt, Charles Brown, Charles Eugene Lancelot Brown, den Physiker Rudolf Clausius, Carl Culmann, Rudolf Diesel, Hans Kaspar Escher, Karl von Etzel, Euler, Louis Favre, Domenico Fontana, Abraham Ganz, den Wasserbauer Andreas Harlacher, Paracelsus (dieser Artikel wurde seinerzeit vom Nestor der deutschen Medizingeschichte, Karl Sudhoff, als «unglaublich dürftig und z. T. fehlerhaft» bezeichnet). Weiter sind erwähnt Peter Emil Huber-Werdmüller, Adolf Klose, Georg Krauss, Eduard Locher-Freuler, Anatole Mallet, Alois Negrelli, Niklaus Riggenbach, Röntgen,

Schönbein, Jakob Heinrich Sulzer-Steiner, Joh. Jakob Sulzer-Hirzel, Ludwig von Tetmajer, Alfred Werner und Otto Nikolaus Witt.

Erstaunlich sind aber auch manche Lücken. Nicht vertreten sind z. B. Roman Abt, Hans-Ulrich Grubenmann, Matthias Hipp und Karl Wilhelm Ritter. Allgemein ist zu sagen, dass Matschoss von einem doch sehr eng gefassten Technikbegriff ausging, aus dem er dann bisweilen – wie im Falle von Euler oder Paracelsus – wieder auszubrechen genötigt war.

Eine ausgesprochen positive Folge des Wirkens von Matschoss war, dass von ihm verfasste Artikel häufig in den Grossen Brockhaus der Jahre 1928–1935 übernommen wurden:

Fall 6: Der Grosse Brockhaus 1928–1935 (20 Bände)

Der Leipziger Grosse Brockhaus der Jahre 1928 bis 1935 brachte schweizerische und in der Schweiz wirkende deutschsprachige Naturwissenschaftler und Techniker in grosser Zahl. Die Tatsache, dass gewisse Lexikonartikel un-

übersehbar in den Sog der nationalsozialistischen Ideologie gerieten, scheint sich auf den hier zur Diskussion stehenden Bereich nicht ausgewirkt zu haben. Im einzelnen wurden berücksichtigt:

Abt, Roman	Eisenbahn	
Amsler-Laffon, Jakob	Planimeter	Mat
Arnold, Engelbert	Elektrotechnik	
Balmer, Joh. Jakob	Spektrallinien d. Wasserstoffs	
Bernoulli (alle)		
Brandt, Alfred	Tunnelbau	Mat
Bréguet, Abraham Louis	Uhren	
Brown, Charles	Maschinenbau	Mat
Brown, Charles E. L.	Maschinenbau, Elektrotechnik	Mat
Bürgi, Jost	Mathematik	
Clausius, Rudolf	Entropie (ETH)	
Culmann, Carl	Baustatik	Mat
Diesel, Rudolf	Dieselmotor	Mat
Dufour, Guillaume Henri	Brücken	
Etzel, Karl von	Eisenbahn	Mat
Euler, Leonhard		
Favre, Louis	Tunnelbau	
Fontana, Carlo	Architektur	
Fontana, Domenico	Architektur	
Guldin, Paul	Schwerpunkt Rotationskörper	
Haab, Otto	Ophtalmologie	
His, Wilhelm (Vater und Sohn)	Histologie	
Ilg, Alfred	Eisenbahn (Äthiopien)	

Jeanneret, Ch. Ed.	Architektur	
Klose, Alfred	Lokomotivbau	Mat
Kocher, Theodor	Chirurgie	
Krönlein, Rud. Ulrich	Chirurgie	
Lambert, Joh. Heinr.	Physik/Mathematik	
Locher-Freuler, Eduard	Bautechnik	
Lotiti, Heinrich (Glareanus)	magnet. Deklination	
Maderno, Carlo	Architektur	
Maggi, Julius	Nährmittel	
Mallet, Anatole	Lokomotivbau	
Mittelholzer, Walter	Flugpionier	
Negrelli, Alois	Eisenbahn	Mat
Pauli, Wolfgang	Hypothese Neutrino	
Piccard, Auguste	Stratosphärenflüge	
Prevost, Pierre	Magnetismus	
Renold, Hans	Fahrradkette (→ Kette?)	
Riggenbach, Niklaus	Eisenbahn	Mat
Ritz, Walther	Theorie der Spektren	
de la Rive, Arthur A.	Elektrophysik	
Röntgen, Wilhelm	Röntgenstrahlen	
Sahli, Hermann	Medizin	
Saussure, Horace B. de	Naturwissenschaften	
Sulzer, Joh. Georg	Mathematik	
Sulzer-Steiner, Jak. Heinr.	Maschinen	
Schönbein, Chr. Friedr.	Schiessbaumwolle	
Schrödinger, Erwin	Wellenmechanik	
Steiner, Jakob	Mathematik	
Stodola, Aurel	Gasturbinen	
Thommen, Achilles	Bahnbau	
Tralles, Joh. Georg	Luftelektrizität	
Vetterli, Friedrich	Gewehre	
Weiss, Pierre	Magnetismus-Theorie	
Werner, Alfred	Chemie	
Witt, Otto Nikolaus	Chemie	
Zoelly, Heinrich	Turbinen-Lokomotive	
Züblin, Eduard	Brücken	

(Die mit Mat gezeichneten Artikel beruhen auf Arbeiten von Conrad Matschoss.)

Fall 7: Die Neue Deutsche Biographie (1953 ff.)

Die Neue Deutsche Biographie, von der bisher 16 Bände (bis Mel) erschienen, strebt «eine völlige Neubearbeitung der Allgemeinen Deutschen Biographie an ... Dabei ist es der Redaktion gelungen, die Zahl der bis 1900 in der ADB erfassten Personen um ein Drittel zu erweitern und biographisch zu würdigen. Deren Bedeutung wurde erst aufgrund fortgeschrittener Spezialforschung erkannt ... Die NDB würdigt verstorbene Persönlichkeiten, soweit sie im deutschen Sprachraum gelebt haben und tätig gewesen sind, d. h. also, dass auch Österreich und die Deutschschweiz mitberücksichtigt wer-

den. Bedingung ist, dass sich die Betroffenen im Verlauf der deutschen Geschichte durch besondere Leistungen ausgezeichnet oder einen erheblichen Einfluss ausgeübt haben». Die nähere Untersuchung zeigt, dass die NDB gegenüber der ADB auch in dem uns interessierenden Bereich in der Tat einen echten Fortschritt bedeutet. Aufgenommen wurden bisher:

Abt, Roman	x
Amsler-Laffon, Jakob	x
Arbenz, Carl	x
Ardüser, Johann	xx
Arnold, Engelbert	x

Balmer, Joh. Jakob	x	Krauss, Georg	x
Bernoulli (alle)		Krönlein, Rud. Ulrich	x
Bider, Oskar	x	Lambert, Joh. Heinrich	xx
Bodmer, Joh. Georg		Nicca, Richard La	xx
Boveri, Walter	x	Liechti, Erhard	xx
Brandt, Alfred	x	Lindt, Rudolf	x
Brown, Charles	x	Locher-Freuler, Eduard	x
Brown, Charles E. L.	x	Lotiti, Heinrich (Glareanus)	
Bürgi, Jost		Maggi, Julius	x
Clausius, Rudolf	x	Maillart, Robert	x
Degen, Jakob		Martini, Friedr. Ritter v.	x
Diesel, Rudolf	x		
Engi, Gadiant	x		
Escher, Hans Kaspar			
Etzel, Karl von			
Euler, Leonhard			
Fischer, Fritz	x		
Fischer, Joh. Conrad			
Ganz, Abraham	xx		
Grubenmann, Hans-Ulrich	xx		
Guldin, Paul	xx		
Haefely, Emil	x		
Hermann, Jakob			
Hipp, Matthias	x		
His, Wilhelm	x		
Honegger, Caspar	x		
Horner, Johann Caspar			
Huber-Werdmüller, P. E.	x		
Ilg, Alfred	x		
Ingold, Pierre-Frédéric	xx		
Jeanrichard, Daniel	xx		
Karrer, Paul	x		
Kern, Alfred	x		
Klose Adolf	x		
Kocher, Theodor	x		

(Die mit x bezeichneten Personen wurden gegenüber der ADB aus zeitlichen Gründen neu aufgenommen, mit xx ist der «echte» Zuwachs bezeichnet, insofern als diese Personen auch in der älteren Allgemeinen Deutschen Biographie hätten figurieren können.)

Fragt man nach den Gründen des Fortschritts gegenüber der ADB, so spielt die Person des wichtigsten Bearbeiters der die Schweiz betreffenden Artikel sicher eine Schlüsselrolle. Es handelt sich dabei um Dr. Hans Rudolf Schmid, den langjährigen Geschäftsführer des Vereins für wirtschaftshistorische Studien, und wir dürfen davon ausgehen, dass es sein Verdienst ist, die Redaktion auf zahlreiche Persönlichkeiten aufmerksam gemacht und zugleich die einschlägigen Artikel verfasst zu haben.

Eine Untersuchung zweier Werke aus Frankreich ergibt ein ganz unterschiedliches Bild:

Fall 8: Dictionnaire de biographie française (1933 ff.)

Der seit 1933 erscheinende Dictionnaire umfasst bisher 17 Bände (bis Hu). Für schweizerische Belange sehr nachteilig wirkt sich der Umstand aus, dass sich die Redaktion offensichtlich nicht am Begriff des «französischen Sprachbereichs» orientiert, wie es der Praxis der Redaktion der ADB und der NDB entsprochen hätte, sondern ganz schlicht an den französischen Staatsgrenzen. Dies hatte zur Folge, dass lediglich drei Persönlichkeiten aus unserem Interessenbereich in den bisher erschienenen Bänden Aufnahme gefunden haben. Es sind dies:

Ferdinand Berthoud (1727–1807)
Uhrmacher des französischen Königs und der Marine

Abraham Louis Bréguet (1747–1823)
Uhrmacher, Physiker, Mathematiker, Lehrer von I. K. Brunel
Joseph Chaley (zirka 1800 bis zirka 1870)
Erbauer der Hängebrücken in Fribourg

Berthoud und Bréguet stammten zwar aus der Schweiz, wirkten aber vornehmlich in Frankreich, Chaley war gebürtiger Franzose.

Ein ganz anderes Bild ergibt eine Durchsicht von Fall 9.

Fall 9: Larousse trois volumes (1965–1966)

In diesem klassischen Lexikon sind verzeichnet:

Abt, Roman
Balmer, Joh. Jakob
Behn-Eschenburg, Hans
Bernoulli (alle)
Berthoud, Ferdinand
Bodmer, Joh. Georg
Borromini, Francesco
Boveri, Walter
Bréguet, Abraham Louis
Brown, C. E. L.
Bürgi, Jost
Chavez, Geo
Clausius, Rudolf
Colladon, Jean Daniel
Cramer, Gabriel
Culmann, Carl
Debye, Peter
Diesel, Rudolf
Dufour, Guillaume Henri
Euler, Leonhard
Favre, Louis
Fischer, Johann Conrad
Fontana, Carlo
Fontana, Domenico
Guldin, Paul
Hermann, Jakob
His, Wilhelm d. J.
Hohenheim (Paracelsus)
Ilg, Alfred
Jaquet-Droz, Pierre
Jeanneret, Eduard (Le Corbusier)
Karrer, Paul
Kocher, Theodor

Koechlin, René
Lambert, Joh. Heinrich
Leschot, Georges Auguste
Lotiti, Heinrich (Glareanus)
Maderno, Carlo
Maillart, Robert
Mallet, Anatole
Moersch, Emil
Müller, Paul Hermann
Nestlé
Pauli, Wolfgang
Perronet, Jean Rodolphe
Piccard, Auguste
Riggenbach, Niklaus
Rivaz, Pierre Joseph de
Röntgen, Wilhelm
Saussure, Horace B. de
Sulzer, Joh. Jakob
Schönbein, Christian Friedrich
Schrödinger, Erwin
Staudinger, Hermann
Stodola, Aurel
Weiss, Pierre
Werner, Alfred
Wolf, Rudolf

Von einer generellen Abneigung französischer Herausgeber gegenüber schweizerischen und in der Schweiz wirkenden Naturwissenschaftlern und Technikern kann demnach nicht gesprochen werden!

Die letzte Untersuchung befasste sich mit der aus dem angelsächsischen Sprachbereich stammenden Encyclopedia Britannica.

Fall 10: Encyclopedia Britannica, Ausgabe von 1929, 24 Bände

Das Ergebnis des Tests ist eher betrüblich: Die angelsächsische Welt hat – mindestens in diesem Fall – den uns interessierenden Personenkreis weitgehend ignoriert. Ausnahmen bilden nur die Berühmtheiten, daneben sind einzelne Zufallstrefker zu registrieren. Im einzelnen handelt es sich um Jean Nicolas Sebastian Allamand, den Miterfinder der Leydener Flasche; Daniel, Jakob und Johann Bernoulli; Francesco Borromini («Italian architect, was born at Bissone»); Abraham Louis Bréguet; den Mathematiker Jean Pierre

de Crousaz; General Dufour; Leonhard Euler; Domenico Fontana («Italian architect, born at Mili on the Lake of Como»); Le Corbusier (sehr ausführlich); Johann Heinrich Lambert (Philosoph, Physiker und Mathematiker aus Mülhausen); Jean André de Luc (Elektrizitätslehre); Charles Gaspard de la Rive (Chemiker, Elektrophysik); Arthur Auguste de la Rive (Elektrophysik); Wilhelm Röntgen; Horace B. de Saussure; Christian Schönbein; Jakob Steiner (Geometer) und den Chemiker Alfred Werner.

Fazit

Ich registriere im deutschen Sprachbereich ein wachsendes Interesse an schweizerischen und in der Schweiz wirkenden Naturwissenschaftlern und Technikern. Für den französischen und angelsächsischen Sprachbereich hingegen ergibt sich ein differenzierteres Bild. Wohl kaum aber dürften nationale Vorurteile oder eine generelle Missachtung der Leistungen

des zu untersuchenden Personenkreises eine wesentliche Rolle gespielt haben. Wenn wenig zu holen war, müssen die Ursachen eher in bestimmten Editionsgrundsätzen oder bei den spezifischen Kenntnissen der jeweiligen Mitarbeiter zu orten sein. Generell wenig beachtet wurden meines Erachtens folgende Persönlichkeiten:

Amersin, Wendelin	Elektrizitätslehre	x
Arbenz, Carl	Spiegelglasfabrikation	
Brunner, Adolf	Lokomotiv-Motoren	
Büchi, Alfred	Turbo-Aufladung	x
Dällenbach, Walter	Quecksilberdampfgleichrichter	x
Durrer, Robert	LD-Verfahren ²	x
Fischer, Martin	Automobiltechnik	
Gerber, Franz	Lokomotivbau	
Guglielminetti, Ernest	Strassenteerung	x
Guldin, Paul (S. J.)	Schwerpunkt von Rotationskörpern	x
Halm, Fritz	Leichtstahlwagen	
Koechlin, Maurice	Eiffelturm, Jungfraubahn	x
Lemp, Hermann	Diesellok, USA	
Liechti, Erhard	Uhren	
Liechty, Hermann	radial einstellbare Eisenbahnachsen	x
Liechty, Roman	Eisenbahn-Drehgestelle	x
Meister, August	Lokomotivbau	
Moersch, Emil	Brückenbau	
Nicole, François	Musikautomaten	x
Popp, Lorenz	Automobilbau	
Renold, Hans	Fahrrackette	x
Sachs, Karl	elektr. Bahnen	
Scherbius, Arthur	Dreiphasen-Kollektormaschine	x
Schmid, Albert	Erfinder (Dampfwagen)	
Schulthess, Rudolph	Elektromotor 1832	x
Weber, Jules	Erfinder (Automobil)	
Wildhaber, Ernst	Maschinenbau (Zahnräder)	

(Die mit x bezeichneten Personen sind in der Festschrift «Beiträge der Schweiz zur Technik» berücksichtigt.)

Es sind demnach mehrheitlich im konstruktiven Bereich tätige Persönlichkeiten – eben die «Praktiker» –, die bei der Redaktion von Nachschlagewerken übergangen wurden. Ein Grund liegt sicher darin, dass sie nichts oder nur wenig publizierten oder dass sich ihre publizistische Tätigkeit nur an einen kleinen Kreis von Fachleuten wandte. Wer einmal im Autorenkatalog einer grösseren Bibliothek auftauchte, hatte sicherlich schon die wesentlich besseren Chancen! Ein klassischer Fall von fehlender Bekanntheit ist der aus Feu-

erthalen bei Schaffhausen stammende Lokomotiv-Konstrukteur August Meister. Er, der als Chefkonstrukteur bei Borsig die Baureihen P 10 und T 20 schuf und an der Typisierung und Durchbildung der Einheits-Lokomotiven der Deutschen Reichsbahn bis 1930 massgeblich beteiligt war, blieb in seiner Heimat und allgemein ausserhalb der Fachwelt ein Unbekannter. Meister hielt es eben mit der klassischen Maxime «Die Sprache des Ingenieurs ist die Zeichnung» und publizierte nichts. ■

Anmerkungen

1 Der «Matschoss» erschien im Jahre 1925. Ähnlich, aber wesentlich später bemerkte der Wissenschafts-Historiker Eduard Fueter im Band «Grosse Schweizer Forscher», der aus Anlass der Schweizerischen Landesausstellung 1939 erschien: «So vorzüglich wir über die militärische Wichtigkeit und über die Wirkung der von der Schweiz ausgehenden religiösen Bewegung unterrichtet sind, so ungenügend ist das Bewusstsein, wie hervorragend oft die Werke der eidgenössischen Forscher waren... Der technische Fortschritt vollzog sich in der Schweiz etwas später und langsamer als in den umliegenden Staaten. Dafür zählten die Schweizer Ingenieure zu den zuverlässigsten und kühnsten Pionieren.»

2 Anlässlich der Diskussion wurde die fehlende Bekanntheit des Metallurgen Robert Durrer kritisiert. In den von mir untersuchten Nachschlagewerken hätte Durrer – aus zeitlichen Gründen – nur im «Larousse» erwähnt werden können. Dies ist nicht der Fall. Tatsächlich wird Durrer aber auch im Brockhaus von 1968, im Meyer von 1973 und im siebenbändigen Schweizer Lexikon (ab 1945) übergangen.